

1. Ausbruch des Kriegs - Geschichtskarte

Hauptverfasser: Stefan Benz

Didaktischer Kommentar und Erwartungshorizont

Seit im 16. Jahrhundert die ersten Geschichtskarten entstanden sind, ist die Geschichtskarte ein Klassiker des Geschichtsunterrichts. Hier wird mit Hilfe einer technisch tatsächlich dynamischen Geschichtskarte der Kriegs Anlass herausgearbeitet und problematisiert (narrative Kompetenz/Rekonstruktionskompetenz, auch Urteilskompetenz). Die Schüler erhalten Einblicke, wie mit Karten kreativ umgegangen werden kann (Medienkompetenz). Kommt es zu einer Auseinandersetzung mit ausführlichen Darstellungen des Kriegsverlaufs (z. B. hier anhand des weiterführenden Materials) kann aber auch die Grenze jedweder kartographischer Darstellung von politisch-militärischer Geschichte deutlich werden (Dekonstruktionskompetenz). Klassischerweise setzt der Geschichtsunterricht zum Thema noch eine Geschichtskarte der Kriegszüge insgesamt, z. B. nach den Kriegsphasen, und eine Karte der Bevölkerungsverluste ein, die korreliert werden. Vor allem die letztere Karte, die in fast allen Schulbüchern enthalten ist, kann in ihrer Schematik wieder dekonstruiert werden: Woher kommen die Daten? Wie vollständig sind diese zu gewinnen (vgl. hier Kapitel Statistik)?

Nach einem Einstieg der Unterrichtseinheit mit dem Fenstersturz bildet die Kartenarbeit die Erarbeitung. In einem späteren Schritt kann das Erarbeitete durch den Vergleich der Aussagen moderner und zeitgenössischer Historiker weiter problematisiert werden. Doch zunächst schließt sich das Eingreifen des schwedischen Königs Gustav Adolf an, der den Krieg auch militärisch nach Süddeutschland brachte.

Voraussetzung: Augsburger Religionsfrieden, insbesondere dessen pointierte Zusammenfassung als *cuius regio eius religio*, verschiedene Konfessionen in Mitteleuropa.

Interkulturell: Zusammenleben verschiedenen Konfessionen/Religionen in einem Land (das auch bei der Behandlung des Westfälischen Friedens thematisiert werden kann). Hilfreich hier: Atlas der Globalisierung. Das 20. Jahrhundert. *Le monde diplomatique*, frz. Original Paris, dt. Berlin 2011, Karte S. 89 mit der Weltkarte, die diejenigen Länder hervorhebt, die historisch zwei nahezu gleich starke Konfessionsgemeinschaften integrieren. Natürlich kann die Validität der Karte im Einzelnen (Islam: Schiiten, Sunniten) angezweifelt werden, aber sie hebt die Thematik auf eine allgemeine, globale Ebene. Fächerübergreifend sind hier Religionsunterricht oder Ethikunterricht angesprochen.

Analoges Vorgehen

Der Lehrer stellt mittels der ausgedruckten Karten- und Symbolzeichnungen durch Pausen entsprechende Overheadfolien her. Die Symbole schneidet er aus. Am Projektor werden die Karten nach Bedarf händisch übereinander gelegt (Overlay-Verfahren), die Symbole händisch über den Kartenraum bewegt, um Ortswechsel zu veranschaulichen.

Digitales Vorgehen

Die Karten können sowohl einzeln mittels eines Beamers wie auch übereinander in beliebiger Variation gezeigt werden. Wird Karte 3 auf Karte 2 gelegt, bildet sich eine besondere Farbe, wo habsburgische Herrschaft und neugläubige Konfession überlappen. Die Symbole können in beliebiger

Zusammengestellt und erarbeitet von der von der Lehrinheit Didaktik der Geschichte an der Universität Bayreuth, PD Dr. Stefan Benz

Zahl auf dem Kartenbild an beliebiger Stelle eingefügt und dann z. B. mithilfe des Mauszeigers auf der Karte bewegt und wieder arretiert werden.

1. Die Schüler orientieren sich a) anhand der Karte 1, b) anhand der Karte 3.

a) Wo sind wir?

b) In welchem Konfessionsgebiet liegen wir historisch? Warum haben die meisten Länder genau eine Konfession? Wie sieht es heute aus?

2. Die Schüler beschreiben das Herrschaftsgebiet der Habsburger anhand Karte 2

3. Karte 2 und 3 liegen übereinander. Erläutere, wo und worüber es zu einem Konflikt kommen kann!

Inwiefern muss also die Aussage „Religionskrieg“ relativiert werden?

4. Zeige auf der Karte mittels der Symbole das Konfliktgeschehen auf!